bruno manser fonds

fairness im tropenwald

Raubzug auf den Regenwald

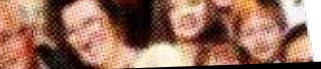
Wie Sarawaks Regierungchef zum Milliardär wurde

tong tana

März 2011

www.bmf.ch

CAT



Raubzug auf den Regenwald

Wie Sarawaks Regierungschef Taib Mahmud durch Abholzung und Korruption zum Milliardär wurde

Gäbe es eine Liste der weltweit führenden Umweltkriminellen, so wäre Sarawaks Regierungschef Taib Mahmud ein Platz in den Top Ten auf sicher: Kein Mensch trägt eine grössere individuelle Verantwortung für die Zerstörung der tropischen Regenwälder auf Borneo, einen der artenreichsten Lebensräume der Erde.

In den 30 Jahren von Taibs Amtszeit als Chief Minister des malaysischen Bundesstaats Sarawak reduzierten die Bulldozer der Holz- und Plantagenkonzerne die einst sagenumwobenen Urwälder auf eine Fläche von vielleicht noch fünf Prozent ihres ursprünglichen Ausmasses. Für den umstrittenen Bakun-Staudamm, das grösste Wasserkraftwerk Südostasiens, wurde eine Regenwaldfläche in der Grösse von Singapur geopfert. Wo früher kristallklare Flüsse unberührten Dschungel durchflossen, zieht heute eine schmutzige Brühe durch gigantische Ölpalm-Plantagen. 2010 erreichten die Ölpalm-Monokulturen in Sarawak eine Fläche von einer Million Hektaren, rund einem Viertel der Fläche der Schweiz, und bis in zehn Jahren soll sie sich nach dem Willen Taibs nochmals verdoppeln.

Alle diese Naturzerstörungen erfolgten unter dem Banner des Fortschritts und waren begleitet vom Versprechen, der armen Regenwaldbevölkerung Entwicklung und Wohlstand zu bringen. Doch davon haben die Penan, Iban, Bidayuh und die anderen 23 indigenen Völker von Sarawak bisher wenig gesehen. Armut, Analphabetismus und Abhängigkeit sind im ländlichen Sarawak allgegenwärtig, trotz einer florierenden Holzindustrie und reicher Öl- und Gasvorkommen. Ein wichtiger Grund dafür ist die schrankenlose Gier und beträchtliche kriminelle Energie von Sarawaks fast uneingeschränktem Herrscher, Abdul Taib Mahmud.

Seit 30 Jahren an der Macht

Blenden wir zurück: Im April 1981 übernahm der 45jährige Taib das mit vielen Vollmachten ausgestattete Amt des Chief Ministers, des Regierungschefs von Sarawak. Dank einem Stipendium von Shell hatte der aus einer ärmlichen Familie stammende Taib in Australien Jura studieren können. Seine rasche politische Karriere verdankt er seinem Onkel Rahman Yakub, der vor ihm Regierungschef war, sowie seiner Zugehörigkeit zum Islam, der Staatsreligion von Malaysia, im christlich geprägten Sarawak.

Die ersten Jahre brauchte Taib, um seine Macht zu konsolidieren. Regierungschef Taib liess sich deshalb gleich noch zum Finanzminister sowie zum Minister für Planung und natürliche Ressourcen ernennen. Bis heute hält er in Personalunion diese drei Schlüsselchargen und kontrolliert über 50 Prozent des

Staatshaushaltes - während sich die übrigen zehn Minister den Rest teilen.

Kein Holzexport ohne Schmiergeldzahlung

Zwei Jahre nach Amtsantritt, im November 1983, schickte Taib seinen Bruder Onn nach Hong Kong. Dort gründete Onn Mahmud mit einem Komplizen die Firma Regent Star, eine Tarnfirma mit dem einzigen Zweck, Schmiergelder aus dem Holzexport entgegenzunehmen.

Als Direktor des Holzexportmonopolisten Archipelago Shipping war Onn in einer Machtposition, an der kein Holzkäufer vorbeikam. Wer Tropenholz aus Sarawak kaufen wollte, musste Kommissionen an Onns Firma Regent Star bezahlen, zu einem fixen Preis pro Kubikmeter. Nur dann gab es eine Exportgenehmigung.

Zu dieser Zeit war Sarawak wegen aggressiven Abholzungen zum weltgrössten Exporteur von Tropenholz geworden – über 10 Millionen Kubikmeter verliessen den Staat jährlich, der uralte Regenwald von Borneo wurde geplündert. Hauptabnehmer der Sarawakhölzer war und ist Japan, das auch bereitwillig aus Entwicklungshilfegeldern neue Holzfällerstrassen finanzierte.

Anfang 2007 deckten die Steuerbehörden von Tokio auf, dass neun japanische Schiffahrtsunternehmen, die Holz aus Sarawak nach Japan transportieren, seit Anfang der 1980er-Jahre jährlich zig Millionen Dollar an die Firma Regent Star nach Hong Kong bezahlt hatten. Die Steuerfahnder kamen zum Schluss, dass das Schmiergelder für die Regierung von Sarawak waren.

Milliarden flossen in Taibs Taschen

Schmiergelder für Holzexporte sind nur eine Quelle illegaler Einkünfte von Taib Mahmud und seinen Komplizen. Auch für die Vergabe von Holz- und Plantagenkonzessionen sowie für die Erteilung von Bauaufträgen für Staudämme und andere öffentliche Bauten kassiert Taib jeweils gewaltig. Schätzungen unabhängiger Experten gehen davon aus, dass so über die Jahre Milliardenbeträge an Schwarzgeld in die Taschen der Familie Taib geflossen sind. Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist Taib Mahmud heute der reichste Mann Malaysias, wenn nicht der reichste Mann Südostasiens. Mit seinem offiziellen Salär von 590‘000 Ringgit jährlich – umgerechnet rund 195‘000 Schweizer Franken – hätte er nie solchen Reichtum erklangen können.

Heute gehören der Familie Taib mindestens 85% der grössten Baufirma von Sarawak, Cahya Mata Sarawak, die unter anderem einen Zehnjahresvertrag für den Unterhalt des gesamten Strassennetzes von Sarawak erhielt. Der Wert des Aktienpakets wird auf mehrere hundert Millionen Ringgit geschätzt. Auch der Stromversorgungsmonopolist Sarawak Energy, der international tätige Holzkonzern Ta Ann sowie die Bank UBG Berhad sind in den Händen von Taibs nächster Verwandtschaft.

Samling und die Taibs: Komplizen bei der Zerstörung des Regenwalds

Der Tropenholzkonzern Samling und seine Eigentümer, die chinesischstämmige Familie Yaw aus Sarawak, gehören zu den Hauptnutzniessern von Taibs zerstörerischer Abholzungspolitik. Samling erhielt von Taib seit Anfang der 1980er-Jahre Hunderttausende von Hektaren Holz- und Plantagenkonzessionen und schaffte in der Folge den Aufstieg zum multinationalen Konzern. Die Familie Yaw hat sich dafür beim Regierungschef von Sarawak erkenntlich gezeigt. Bekannt wurde der Fall eines Multimillionen-Anwesens in Seattle (USA), welches Chee Siew Yaw, der Sohn von Samling-Gründer Yaw Teck Seng, der Taib-Familie zum Preis von einem US-Dollar übertrug. Doch dies dürfte nur die Spitze des Eisbergs sein.

Samling-Erbe Chee Siew Yaw engagierte sich seit den 1990er-Jahren mit Milliardenbeträgen im US-Immobilienmarkt, vermutlich finanziert durch Erträge aus illegalem Holzschlag in Sarawak, Kambodscha, Papua Neuguinea und Guyana. Besonders aktiv war Yaws SunChase Holdings in Mountain House, einem der Epizentren der US-Immobilienkrise, wo die staatliche Pensionskasse von Kalifornien CalPERS beim Crash von 2008 über 900 Millionen US-Dollar verlor.
Gipfel der Perversion ist die Kooperation der Taibs und Yaws beim Management des Mulu-Nationalparks, des einzigen UNESCO-Welterbes in Sarawak. Borsarmulu Resorts, die Betreibergesellschaft des Mulu-Tourismus, wird über ein Geflecht von Firmen durch die Familie Taib und Samling kontrolliert. Sogar beim Ökotourismus in die letzten Urwälder Sarawaks kassieren die Regenwald-Zerstörer noch mit!

Zum Weiterlesen:
www.sarawakreport.org

Der Fall Boyert und das FBI

Von besonderer Brisanz ist der Fall von Ross Boyert, einem ehemaligen Taib-Immobilienverwalter in den USA. Boyert arbeitete während zwölf Jahren für die Taib-Familie und verwaltete Immobilien im Wert von über 80 Millionen US-Dollar in San Francisco und Seattle. Zu den Immobilien zählte auch das Hauptquartier des FBI (Federal Bureau of Investigation) für den Nordwesten der USA im Stadtzentrum von Seattle, welches das FBI noch heute von den Taibs mietet. Dies obwohl eine der dort ansässigen FBI-Dienststellen die Bekämpfung von Geldwäscherei zur Aufgabe hätte!

Ende 2006 wurde Boyert wegen Machtverschiebungen im Taib-Clan abgesetzt. Er klagte gegen die Taibs und ihre US-Firmen vor einem Gericht in San Francisco. Taibs Antwort war eine Verleumdungs- und Psychoterror-Kampagne gegen Boyert, der von bezahlten Agenten rund um die Uhr verfolgt und belästigt wurde. Entnervt zog Boyert seine Klage zurück und schloss einen Vergleich – die Belästigungen gingen trotzdem weiter.

Im Juni 2010 publizierte Sarawak Report eine grosse Zahl von Dokumenten aus Boyerts Tätigkeit für die Taibs. Zwei Monate später wurde Boyert in einem Hotel in Los Angeles tot aufgefunden. Taib Mahmud hat zu den Vorwürfen von Ross Boyert nie öffentlich Stellung genommen.

Die Schweiz-Monaco-Connection der Taibs

In Sarawak kursieren seit längerem Gerüchte, dass Taib auch auf Schweizer Banken Vermögen deponiert habe. Angeblich soll Taib jeweils in der Schweiz den Zahnarzt besuchen. Während sich diese Gerüchte nie bestätigen liessen, ist eine andere Swiss Connection der Taib-Familie aktenkundig: Im Sommer 2010 heiratete die Taib-Nichte Elia Geneid Abas mit grossem Pomp den Schweizer Hotel-Manager Matthias Sutter. An der Hochzeitsfeier nahmen neben Taib Mahmud auch der malaysische Premierminister Najib Razak und seine Ehefrau Rosmah teil. Zuvor war die Taib-Nichte Elia bereits mit dem japanisch-schweizerischen Doppelbürger Alexander Iskander George Hirose Müller verheiratet.

Elia Geneid ist in Sarawak als Direktorin und Aktionärin verschiedener Firmen, die mit Land von Indigenen handeln, ins Zwielicht geraten. Sie unterhält auch Beziehungen mit dem Genfer Luxusuhren-Designer Gérald Genta. Gentas Ehefrau Evelyne ist Botschafterin von Monaco in England und baute die Stiftung von Fürst Albert II. auf. Im April 2008 weilte Evelyne Genta zusammen mit Fürst Albert II, dem monegassischen Privatbankier Francesco Bongiovanni sowie dem Londoner Immobilienbetrüger Achilleas Kallakis auf Staatsbesuch in Sarawak. Im August 2010 war Taib Gast an einer islamischen Modeschau in Monaco, an der Albert II. von der malaysischen First Lady eine Spende von 100‘000 Euro für seine Stiftung entgegennahm. Der Verdacht besteht, dass das Geld von Taib Mahmud stammt.

Taibs kanadisches Schwarzgeldimperium

Schon früh begann Taib Mahmud mit der systematischen Verschiebung seines kriminell erworbenen Vermögens ins Ausland. Im Sommer 1983, kurz vor der Gründung der Schmiergeldzentrale Regent Star in Hong Kong, reiste Bruder Onn nach Kanada, wo er in Ottawa die Firma Sakto gründete. Bereits im ersten Geschäftsjahr erwarb Sakto Immobilien im Wert von mehreren Dutzend Millionen kanadischen Dollar.

Sakto besteht noch heute und ist mittlerweile Zentrum von Taibs internationalem Immobilienimperium mit Ablegern in England, den USA und Australien. Geleitet wird Sakto von Taibs Tochter Jamilah und ihrem kanadischen Ehemann Sean Murray, die in Ottawas Nobelvorort Rockcliffe die zweitteuerste Villa der kanadischen Hauptstadt bewohnen.

Jamilah Taib Murray und Sean Murray haben es geschafft, der Kapitalflucht krimineller Taib-Gelder in Kanada einen respektablen Anstrich zu geben. Sie beide sind gern gesehene Gäste in Ottawas High Society und Mäzene der National Gallery of Canada wie auch eines lokalen Elite-Colleges. In ihren erstklassigen Immobilien im Zentrum von Ottawa mieteten sich nicht nur bekannte Unternehmen wie Adobe ein, sondern auch eine Reihe von kanadischen Ministerien, u.a. die Staatsanwaltschaft des Bundesstats Ontario.

Von Ottawa aus kontrollieren Jamilah und Sean heute die auf Luxus-Immobilien spezialisierte Ridgeford Properties in London, die amerikanische Sakti International sowie die australische Sitehost, die Betreibergesellschaft des Hilton in Adelaide. Der geschätzte Wert des Sakto-Imperiums beläuft sich auf mehrere hundert Millionen US-Dollar.

So präsentiert sich Taibs Immobilienimperium im Internet:

www.sakto.com
www.ridgeford.com

Kurznachrichten

Penan ziehen für den Schutz des Urwaldes von Ba Jawi vor Gericht

15‘500 Hektaren (155 km²) tropischer Primärwald in Zentralborneo sollen dank Hilfe des Bruno Manser Fonds geschützt werden: Die Penan-Gemeinde von Ba Jawi im malaysischen Bundesstaat Sarawak hat kurz vor Weihnachten eine neue Landrechtsklage eingereicht. Mit der Klage soll ein Urwald-Gebiet von rund vier mal der Fläche des Kantons Basel-Stadt an der Grenze zwischen Malaysia und Indonesien geschützt werden. Der High Court von Sarawak wird aufgefordert, die Abholzung des Waldes und die Zerstörung seiner einmaligen Biodiversität durch den Holzkonzern Samling zu stoppen.

Die Klage von Ba Jawi ist bereits die fünfte Penan-Landrechtsklage, die mit Unterstützung des Bruno Manser Fonds (BMF) eingereicht werden konnte. Sie ist das Resultat zweijähriger Kartierungs- und Dokumentationsarbeiten im Urwald und Teil der BMF-Strategie zum Schutz der Tropenwälder von Zentralborneo. Vor Ba Jawi haben bereits die Penan-Gemeinden Long Kerong (1998), Long Lamai (2007), Ba Abang (2009) und Long Lilim (2009) ihre Landrechte vor Gericht geltend gemacht.

Umweltschädliches Palmöl: Migros-Lieferant IOI spielt auf Zeit

Mehr als sechs Monate nach einem Multistakeholder-Treffen in Zürich sind in Bezug auf den umstrittenen Palmölkonzern IOI, den Hauptlieferanten der Migros, noch keine greifbaren Fortschritte zu verzeichnen. Zwar forderte die Migros im September 2010 den Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) auf, IOI auf die Liste der Beschwerdefälle zu nehmen und überwachen zu lassen. Die Resultate eines Audits umstrittener IOI-Plantagen im indonesischen Ketapang stehen aber noch aus. Gemäss Christine Zwahlen vom Migros-Genossenschaftsbund besichtigte im November 2010 eine Migros-Delegation die IOI-Plantagen in Kepatan: «Es ist aus unserer Sicht schwierig einzuschätzen, ob IOI gegen Gesetze und die RSPO-Kriterien in Kepatang verstossen hat», sagte Zwahlen gegenüber Tong Tana. IOI wurde laut Zwahlen eine Frist bis Ende Februar 2011 gesetzt.

Keine Fortschritte sind in Bezug auf die von IOI betrogene Kayan-Gemeinde von Long Teran Kanan in Sarawak zu verzeichnen, die nicht in das Audit einbezogen wurde. IOI möchte den Konflikt mit den Kayan mit dem Scheckbuch lösen, während die Kayan einen sofortigen Abzug des Palmölkonzerns von ihrem Land fordern. Ein vor kurzem publizierter Bericht der malaysischen NGO «Grassroots» kommt zu einem vernichtenden Ergebnis und bestätigt die Vorwürfe des Bruno Manser Fonds gegen IOI. Der Bruno Manser Fonds hält seine Forderung an die Migros aufrecht, dass kein IOI-Palmöl mehr bezogen und verarbeitet werden sollte.

Landrechtsanwalt Baru Bian Hoffnungsträger für Sarawak-Wahl

Der malaysische Landrechtsanwalt Baru Bian ist zum grossen Hoffnungsträger der Opposition bei den anstehenden Wahlen in Sarawak geworden. Bian wird als Spitzenkandidat der Gerechtigkeitspartei (PKR) innerhalb der Oppositionskoalition Pakatan Rakyat antreten. Baru Bian verfügt auf Grund seines langjährigen selbstlosen Einsatzes für die Landrechte der Indigenen über ein grosses Renommee. Seine Kanzlei vertritt über hundert indigene Landrechtsfälle, darunter auch die fünf Penan-Klagen (siehe links). Baru Bian war im Mai 2010 auf Einladung des Bruno Manser Fonds in Basel und sprach an der Gedenkfeier zum zehnjährigen Verschwinden von Bruno Manser.

Mehr Informationen unter: www.barubian.net.

Radio Free Sarawak als neuer unabhängiger Radiosender für Sarawak

Vergangenen November hat in London überraschend Radio Free Sarawak, eine neue unabhängige Radiostation für das ländliche Sarawak, ihren Betrieb aufgenommen. Der Kurzwellensender strahlt täglich eine einstündige Nachrichtensendung auf Iban und Malay aus und möchte das ländliche Sarawak mit unabhängigen News versorgen. Moderiert werden die von indigener Musik begleiteten Sendungen von einem unter Pseudonym arbeitenden «Papa Orang Utan». Die Medien in Malaysia stehen unter strikter staatlicher Kontrolle und werden stark zensuriert.

Hörproben als Podcast unter: www.radiofreesarawak.org

Stoppt die Taib-Tropenholzmafia!
Die Forderungen des Bruno Manser Fonds:

Malaysia
Die malaysische Anti-Korruptionskommission MACC soll unverzüglich Untersuchungen über den Ursprung des Vermögens von Sarawaks Chief Minister Taib Mahmud aufnehmen. Bitte unterstützen Sie unsere Forderung, indem sie die beiliegende Protestkarte unterzeichnen.

Kanada
Die kanadische Geldwäschereibehörde FINTRAC soll gegen Taibs Sakto Corporation, die Taib-Tochter Jamilah Taib und Schwiegersohn Sean Murray Untersuchungen wegen Geldwäscherei aufnehmen. Der Bruno Manser Fonds hat aus diesem Grund bei FINTRAC Anzeige erstattet. Bitte unterstützen Sie unsere Forderung, indem Sie die beiliegende Protestkarte abschicken.

England
Die Vermögen der im Eigentum der Taib-Familie stehenden Ridgeford Properties Ltd. sollen eingefroren werden. Das Serious Fraud Office (SFO) soll untersuchen, ob der Immobilienbetrüger Achilleas Kallakis von der Taib-Familie finanziert wurde.

Die Vermögen von Sitehost Pty Ltd. in Adelaide sollen eingefroren werden. Eine Untersuchung soll klären, woher die von einem Taib-Vertrauensmann in Sydney gegründete Conceal Pty Ltd. ihre riesigen Mittel hat.

Schweiz
Die Mitglieder der Taib-Familie sollen auf eine Schwarze Liste gesetzt und allfällige Vermögenswerte auf Schweizer Banken eingefroren werden.

Monaco
Fürst Albert II. muss seine Beziehungen zur Taib-Familie abbrechen und allfällige Taib-Vermögen auf monegassischen Banken einfrieren.

USA
Das FBI soll gegen die Taib-Firmen Sakti und Wallyson's Untersuchungen wegen Geldwäscherei aufnehmen und alle Taib-Vermögenswerte in den USA einfrieren. Eine Administrativuntersuchung soll zeigen, aus welchem Grund sich das FBI Northwestern Regional Headquarters in Seattle bei einem Umweltkriminellen einmietete.

Unterstützen Sie unsere Kampagne und besuchen Sie unsere internationale Kampagnenseite:

www.stop-timber-corruption.org